Freitag, den 27. Januar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 27. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

„Zusammenfassung der sozialen Versicherungen".

Verschlechterung der Krankenkassenversicherung

In der Arbeitskommission des Sejm erneut angekündigt.

Nachdem bereits mehrere Monate seit dem Einbringen der Gesetzesvorlage über die Zusammenfassung der sozialen Versicherungen durch die Regierung im Sejm verflossen sind, gelangte diese Vorlage gestern in der Arbeitskommission des Sejm zur Beratung. Zur Aussprache kam es gestern noch nicht. Die Arbeit der Kommission erstreckte sich lediglich auf das Anhören der Ausführungen des Referenten Abg. Gosienski (BB.) und einer kurzen ergänzenden Rede des Arbeitsministers Hubicki.

Ueber die Gesetzesvorlage selbst teilte der Referent nichts Neues mit. Er sprach lediglich von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung der sozialen Versicherungen allgemein-staatlichen Charakters und wies darauf hin, daß damit auch die Altersversicherung auf das frühere russische und das österreichische Teilgebiet ausgedehnt werden würde.

War der Referent nicht in der Lage, weitere Vorteile, die der Arbeiterschaft aus der Zusammenfassung der sozialen Versicherungen erstehen würden, zu nennen, so sind aber die von ihm für das Krankenkassenversicherungswesen gemachten Ankündigungen um so verhängnisvoller. Abg. Gosienski

kündigte für die nächste Zeit die Durchführung der von der Regierung im Frühjahr vorigen Jahres bereits einmal versuchten Beschränkung der Leistung der Krankenkassen an.

Die beabsichtigte Beschränkung der Leistungen wird, den Ausführungen des Referenten zufolge, wie folgt aussehen:

Kürzung des Zeitabschnitts, in dem der Krankenkassenversicherte Anrecht auf ärztliche Hilfe, Arzneimittel und finanzielle Unterstützung hatte, von den bisherigen 39 auf 26 Wochen.

Verringerung der finanziellen Beihilfe in Krankheitsfällen um die Hälfte, ebenso der Geburtshilfe. Die Wartezeit soll auf 4 Wochen verlängert werden.

Für Arzneimittel, die bisher umsonst geliefert wurden, soll eine Gebühr erhoben werden. Die Krankenhausgebühren sollen um 50 bis 85 Prozent erhöht werden. Außerdem soll den Krankenkassen das Recht zustehen, die Leistungen noch weiter zu kürzen, falls das finanzielle Gleichgewicht der Kasse bedroht ist.

Zum Schluß bespricht der Referent noch die Organisation der Versicherungen nach Zusammenfassung der fünf bisher getrennt verwalteten Versicherungszweige und ererklärt, daß die Wahlen in diese Institutionen gleichzeitig stattfinden werden. Die Arbeitnehmer werden in den Verwaltungen der Versicherungsämter zahlreicher vertreten sein als die Arbeitgeber, in den Revisionskommissionen jedoch werden die Arbeitgeber in der Mehrzahl sein.

Minister Hubicki, der anschließend das Wort ergriff, suchte die von ihm angekündigten Maßnahmen als eine Wohltat für die Arbeiterschaft hinzustellen. Er überging wohlweislich die bevorstehende Verschlechterung der Krankenversicherung und strich insbesondere die beabsichtigte Ausdehnung der Altersversicherung auf alle drei Teilgebiete hervor.

Die Debatte wurde in der gestrigen Sitzung noch nicht eröffnet.

In der Linie der Sanacjareformen.

Die Beschränkung der Hochschulautonomie

Was der Referent und der Minister über die Gesetzesvorlage sagen.

In der Bildungskommission des Sejm gelangte gestern die von der Mehrzahl der Universitätsprofessoren und von der gesamten Oppositionspresse so heiß bekämpfte Gesetzesvorlage über die Hochschulen zur Beratung. Es war dies die zweite Kommissionssitzung in dieser Angelegenheit, nachdem in der ersten Sitzung die Meinung der Sachverständigen, d. h. der Professoren, gehört wurde. Das projektierte Gesetz sieht bekanntlich eine sehr bedeutende **Beschränkung der Autonomie der Hochschulen** in Polen vor.

Die Gesetzesvorlage wurde vom Abg. Czuma (BB.) referiert. In einem zweistündigen Elaborat sprach er ganz allgemein über die Vorlage. Selbstverständlich entpuppte er sich als entschiedener Anhänger der Regierungsvorlage, bemerkte jedoch, daß dadurch die Autonomie der Hochschulen nicht aufgehoben, sondern nur beschränkt werde. Der Referent konnte aber nicht umhin, zuzugeben, daß **die von der Regierung angestrebte Reform des Hochschulwesens in der Linie aller bisher vom Sanacjalager durchgeführten Reformen gehe.** Nach Meinung des Referenten werde die Hochschuljugend in Polen heute nicht von der Schule erzogen; es hätten vielmehr außerhalb der Schule stehende politische Stellen die Rolle der Erzieher übernommen. Das Hochschulgesetz vom Jahre 1922 habe seine Aufgabe lediglich in der ersten Entwicklungszeit der Hochschulen erfüllt. Der zweite Abschnitt sei nunmehr angebrochen und erheische eine Aenderung der Grundlagen des Hochschulwesens.

Allgemein aufgefallen ist die scharfe Kritik, die der Referent an den Professoren geübt hat, die sich gegen die neue Gesetzesvorlage erklärt hatten. Die von den Professoren namentlich gezeichnete Publikation gegen das Gesetz bezeichnete er als anonyme Veröffentlichung, was bei den Oppositionsabgeordneten Zwischenrufe der Verwunderung und des Protestes hervorrief.

Abschließend brachte der Referent zu der Gesetzesvorlage eine Reihe von Verbesserungen ein, die jedoch nur geringfügiger, meist stilistischer Natur sind.

Nach den Ausführungen des Referenten wurde eine kurze Unterbrechung der Sitzung anberaumt, worauf der Unterrichtsminister Jendrzejewicz zu einer längeren Rede das Wort ergriff. Er sagte, daß nur die spezifische Atmosphäre, die durch den Kampf um das Projekt entstanden sei, ihn veranlasse, das Wort zu ergreifen. Sein Bestreben sei es, die Debatte in die Bahnen einer ruhigen Erwägung der nationalen und staatlichen Interessen zu lenken. Auf die von einem Professor in der vorigen Sitzung aufgeworfene Frage, weshalb die neue Gesetzesvorlage eingebracht worden sei, wenn am augenblicklichen Stand der Dinge eigentlich nichts auszusetzen ist, ging der Minister in der Weise ein, indem er die Behauptung aufstellte, daß heute niemand da sei, der für die Erziehung der Hochschuljugend die Verantwortung trage. Dies kann man von den Professoren, die mit wissenschaftlichen Arbeiten vollauf beschäftigt sind, nicht erwarten. Der Rektor aber, der für das gesamte Leben an der Hochschule verantwortlich sein müßte, sei auf Grund des bisherigen Gesetzes mit nicht genügenden Kompetenzen ausgestattet gewesen.

Nach den Ausführungen des Ministers wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Faule Eier gegen einen Professor.

Prof. Czerny von der Lemberger Universität, der sich am Sonnabend in der Sejmkommission für die Beschränkung der Hochschulautonomie aussprach, wurde vorgestern von Studenten mit faulen Eiern beworfen.

„Scheibler & Grohman" in der Budgetkommission des Sejm.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm berührte der Abg. Chondzynski (NPR.) während der Debatte über das Budget des Finanzministeriums u. a. auch die Angelegenheit der Firma Scheibler und Grohman in Lodz.

Wie mir bekannt, so führte Abg. Chondzynski aus, ist die staatliche Landeswirtschaftsbank in diesem Unternehmen mit einigen Millionen Dollar engagiert. Das Unternehmen ist nun erschüttert und ein bedeutender Teil der Aktien ist in italienischen Händen.

Minister Zawadzki: Das stimmt nicht.

Abg. Chondzynski: An die Spitze des Aufsichtsrates oder auch als Kommissar wurde der General Maciszewski eingesetzt. Wirklicher Direktor aber ist ein Herr Hoffmann aus Wien, ein Deutscher, der nicht polnischer Staatsbürger ist. Und dieser Hoffmann soll die Werke von Scheibler sanieren. Man kann sich vorstellen, wie das ausfallen wird. Ich bitte um Aufklärung.

Regierungsblock gegen die Geschworenengerichte.

In der Verfassungskommission des Sejm referierte gestern der Abg. Paschalski (BB.) über Art. 83 der Verfassung, welcher Artikel von den Geschworenengerichten spricht. Der Redner sprach sich ganz entschieden gegen die Geschworenengerichte aus, indem er erklärte, daß die Rechtsprechung in den Händen der Geschworenen, die doch Laien sind, zu einer Lotterie werde. Er beantragte daher die vollständige Streichung des Art. 83. In demselben Sinne sprachen sich der Vorsitzende der Kommission Vizemarschall Makowski, Car und andere BB.-Abgeordnete aus.

Noch keine Klärung

der politischen Lage in Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Die Verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten schreiten fort. Heute nachmittag trat die Fraktion des Zentrums zusammen.

Eine Klärung der politischen Lage zeichnet sich noch nicht ab. Es ist anzunehmen, daß der Aeltestenrat es bei seiner Entscheidung auf Einberufung des Reichstages am 4. Februar belassen wird und daß die Entscheidung an diesem Tage fallen wird.

In Kreisen der Reichsregierung erklärt man nach wie vor, daß Kanzler v. Schleicher auf eine umgehende Klärung dränge, wonach man zum Ausdruck bringen will, daß der Kanzler für den Fall eines Mißtrauensvotums oder einer Reichstagsvertagung ohne ausgesprochene Tolerierung der Regierung die Auflösungsvollmacht erhalten und von ihr Gebrauch machen werde. Dies wird aber ausschließlich vom Reichspräsidenten abhängen, ob sich eine breitere Basis für eine andere Regierung finden läßt.

Deutsche Minderheitenfragen im Reichstag.

Berlin, 26. Januar. Am Auswärtigen Ausschuß des Reichstags, der am Donnerstag zusammentrat, wurde u. a. die Frage des Schutzes der deutschen Minderheiten im Auslande behandelt, wobei die zurzeit im Völkerbund anhängigen Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen über Schulfragen den Gegenstand einer besonders eingehenden Aussprache bildeten.

Heftige Kämpfe im Gran-Chaco.

220 Bolivianer getötet.

Rio de Janeiro, 26. Januar. In einem Nahgefecht zwischen bolivianischen und paraguayanischen Truppen bei dem Fort Manawa, das nur 10 Minuten dauerte, wurden 220 Bolivianer getötet. Bei einem Gegenangriff zerstörten die Bolivianer mehrere Maschinengewehrnester der Paraguayaner.

Leidensweg der jugoslawischen Deutschen.

Belgrad, 26. Januar. Dr. **Kraft**, der Führer der Deutschen in Jugoslawien, veröffentlicht im „Deutschen Volksboten" eine Erwiderung auf die Anschuldigungen des Unterrichtsministers **Stankowitsch**, die dieser gegen ihn und gegen die „Münchener Neuesten Nachrichten" sowie die „Frankfurter Zeitung" erhoben hat. Der Minister hat in der Agramer „Nowosti" geschrieben, daß die Schreibweise dieser Blätter unter dem Einfluß des Dr. Kraft über die Lage der Deutschen in Jugoslawien tendenziös berichte. Der Minister richtete dann auch Angriffe gegen das Blatt des Dr. Kraft.

Dr. Kraft wendet sich scharf gegen die Anschuldigung des Ministers und betont, die Zensur werde so streng gehandhabt, daß das Blatt über die Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit nicht schreiben könne. Er schildert dann den Leidensweg der deutschen Minderheit in Jugoslawien.

Wahlsieg de Valeras.

Dublin, 26. Januar. Die vorliegenden Ergebnisse der irischen Landtagswahlen zeigten durchweg eine überraschende Führung der de Valera-Partei. Die meisten Kandidaten de Valeras haben ihre Stimmenzahlen erhöht. de Valera selbst erhielt in seinem Wahlkreis 18 666 Stimmen gegenüber 12 504 Stimmen bei den letzten Wahlen. Der Vizepräsident des irischen Landtages O'Kelly sowie der irische Finanzminister Lemaß sind wieder gewählt worden. Der Oppositionsführer Cosgrave führt in seinem Wahlkreis Cork mit knapp 2000 Stimmen vor dem Kandidaten de Valeras. In Dublin wurden ungefähr 70 000 Stimmen für de Valera und 57 000 Stimmen für Cosgrave abgegeben. Während der Zählung der Stimmen wurden die Zählenden von Truppen bewacht.

Das Endergebnis der Wahlen steht noch aus. Bisher führt de Valera mit einer Mehrheit von 10 Stimmen. 60 Abgeordnete sind bereits gewählt. 93 Ergebnisse stehen noch aus. Der Stand der Parteien am Donnerstag um 18.30 Uhr m. e. Z. ist der folgende: Regierungsparteien: Fianna Fail 33 Sitze, Arbeiterpartei 2. Opposition: Cosgrave 17, Unabhängige 6, Mittelpartei 2.

Ein Abrüstungsplan Hendersons.

Paris, 26. Januar. Pertinax meldet dem „Echo de Paris" aus Genf, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz **Henderson** halte einen **vollständigen Abrüstungsplan** bereit, der dem von dem amerikanischen Delegierten Davis Ende v. Js. eingebrachten amerikanischen Abrüstungsvorschlag entspreche. Henderson habe die Absicht, seinen Plan dem Hauptausschuß der Konferenz zu unterbreiten, wenn die Verhandlungen über den französischen Abrüstungsplan **zu keinem Ergebnis** gelangen sollten.

Persisch-englischer Oelstreit vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 26. Januar. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Donnerstag in stundenlanger Aussprache mit dem persisch-englischen Oelstreit. Außenminister Simon suchte in einer anderthalbstündigen Rede zu beweisen, daß die persische Regierung nach den bestehenden Verträgen keinerlei juristischen Rechte habe, England die Konzession zu kündigen. Er betonte, daß das Verfahren des Artikels 15 des Völkerbundvertrages in erster Linie ein Versöhnungsverfahren sei. Er hoffe, daß es gelingen werde, eine beide Seiten befriedigende Lösung zu finden. Der Vertreter ePrsiens, Daiar, schlug zur Regelung der Frage, ob der Völkerbundsrat oder die internen persischen Rechtsinstanzen für den Streit zuständig seien, die Vorfrage an den internationalen Haager Gerichtshof vor. Der Berichterstatter für diese Frage, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, beantragte die Vertagung der Angelegenheit, da er die Erklärungen der Vertreter Englands und Persiens zunächst erst prüfen müsse.

Austritt Japans aus dem Völkerbund?

London, 26. Januar. Englischen Meldungen zufolge verlautet an maßgebender Stelle in Tokio, das japanische Kabinett sei zu der Auffassung gekommen, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbund unvermeidlich sei.

Die japanische Opposition regt sich.

Tokio, 26. Januar. Die unerwarteten scharfen Angriffe auf die Politik der führenden militärischen Gruppe haben in der gewöhnlich so anpassungsfähigen japanischen Kammer Erstaunen verursacht. Das Mitglied des japanischen Oberhauses, Hitoschi Aschida, interpellierte im Oberhause den Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Uschida, er möge erklären, „ob Japan überhaupt eine scharfumgrenzte Außenpolitik besitze". Ischida rief: „Wir besitzen greifbare Beweise der japanischen Macht über die Mandschurei, vermögen jedoch bloß unbedeutende, wenn nicht sogar keine Symptome unseres guten Willens vorzufinden". Aschida beschuldigte sodann den Außenminister Uschida, sowie den Kriegsminister Araki, daß sie eine japanische schwankende Außenpolitik diktierten.

Völkerbund zum Konflikt Peru—Kolumbien

Genf, 26. Januar. Der Völkerbundsrat hat an Peru und Kolumbien Telegramme gerichtet, in denen **beide** Staaten aufgefordert werden, sich bewaffneter **Maßnahmen zu enthalten.**

Kammeraussprache über den Finanzplan.

Cheron stellt die Vertrauensfrage.

Paris, 26. Januar. Am Donnerstag vormittag begann die Kammeraussprache über das zweite vorläufige Haushaltszwölftel, dem die neuen Vorschläge zum Ausgleich des schätzungsweise 12,5 Millionen Franken betragenden Fehlbetrages zugrunde liegen.

Die Grundlage zur Aussprache bildet der Plan des Finanzausschusses, der bekanntlich aus einer Verbindung der Regierungsvorlage und dem sozialistischen Gegenvorschlag entstanden ist, wobei allerdings der Regierungsplan nicht mehr erkannt werden kann.

In der Kammer herrscht nervöse Stimmung, da von den Beschlüssen die Existenz der Regierung Paul-Boncour abhängt.

Der rechtsstehende Abgeordnete **Marin** eröffnete den Vorstoß gegen den Plan des Finanzausschusses, den er als sozialistisch bezeichnete. Marin stellte den Antrag, den Plan abzulehnen. Dem widersetzte sich Finanzminister Cheron und stellte die Vertrauensfrage, da keine Zeit zu verlieren sei, weil der Fehlbetrag immer zunehme. Marin zog hierauf seinen Antrag zurück.

Es wurde dann sein Antrag auf Rückweisung des Plans an den Finanzausschuß gestellt. Cheron sprach sich hierauf erneut gegen jede Vertagung aus und stellte wieder die Vertrauensfrage. Der Antrag auf Rückverweisung wurde mit 368 gegen 205 Stimmen abgelehnt.

Die Sitzung, die hierauf für eine Mittagspause unterbrochen wurde, schloß bei allgemeiner Erregung.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung der Haushaltsaussprache in der Kammer ergriff Finanzminister Cheron das Wort, um die Grundsätze der Regierungsvorlage, vor allem die Notwendigkeit eines sofortigen und vollständigen Ausgleichs des Fehlbetrages zu verteidigen. Ohne das Haushaltsgleichgewicht stände man vor der Inflation, die ein Verbrechen darstellen würde. Cheron beschränkt sich darauf, die allgemeinen Richtlinien des Regierungsprogramms auseinanderzusetzen, gestützt auf eine ausführliche Darlegung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs. Er betonte zum Schluß, daß die Regierung sich nichtsdestoweniger mit einer Ablehnung der Vorlage einverstanden erklären würde, die den Fehlbetrag um 7 Milliarden kürze.

Französische Agrarier protestieren.

Paris, 26. Januar. Die französische Agrarpartei hat am Mittwoch abend eine große Protestkundgebung gegen die **niedrigen Getreidepreise** und gegen die Getreidepolitik der Regierung abgehalten. Die Versammlung, an der etwa 10 000 Landwirte teilnahmen, verlief sehr stürmisch, aber ohne Zwischenfall. Nach Schluß der Versammlung wollte ein Teil der Besucher in geschlossenem Zuge nach der Kammer ziehen, um dort gegen die Regierung zu manifestieren. In der Nähe des Triumphbogens kam es zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei, die den Zug auflösen wollte. Mehrere Polizeibeamte und etwa 50 Demonstranten wurden verletzt. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

In Lille stellten am Mittwoch die Getreidehändler aus Protest gegen die Finanzvorlage der Regierung, die eine Erhöhung der Getreideumsatzsteuer vorsieht, die Transaktionen ein.

Blutige Vorfälle in Dresden.

Polizei auf einer kommunistischen Versammlung. — 9 Personen getötet, 11 verletzt.

Dresden, 26. Januar. Mittwoch abend veranstalteten die Kommunisten nach einer Kundgebung eine Massenversammlung im Dresdner Keglerheim. Als Hauptredner trat der Leutnant a. D. Frädrich auf. Seine Rede war aufreizend. Er rief zu Ungehorsam gegenüber der Regierung und Gewalttaten auf. Der wachhabende Polizeioffizier erklärte daraufhin die Versammlung für aufgelöst. Die anwesenden Kommunisten kamen der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nach. Infolgedessen betraten Polizeibeamte den Saal, bildeten am Rednerstand einen Kordon und versuchten die Anwesenden aus dem Saal hinauszudrängen. Von der Galerie ertönten Rufe: „Nieder mit der Polizei!" „Wir bleiben hier!" u. a. m. Gleichzeitig wurden die Polizeibeamten mit Stühlen angegriffen. Von der Galerie wurden gleichfalls Stühle sowie Flaschen und Biergläser geworfen. Es fielen auch einige scharfe Schüsse. Die Polizei machte jetzt auch ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch und gab einige Salven auf die Menge ab. Die Kommunisten verließen daraufhin fluchtartig den Saal. **9 Personen wurden getötet und 11 verwundet.**

Versammlungsverbot in Dresden.

Dresden, 26. Januar. Der Innenminister gab heute im Landtag eine längere Erklärung zu den blutigen Vorfällen ab, bei der 9 Personen das Leben einbüßten. Alle Versammlungen unter freiem Himmel in der Stadt Dresden sind von der Polizei verboten worden.

Zwischenfälle im Landtag.

Dresden, 26. Januar. Die gestrigen Vorfälle im Keglerheim waren heute Gegenstand der Beratungen des sächsischen Landtags. Während der Aussprache ertönten von den Tribünen her **kommunistenfeindliche Rufe**. Die beiden kommunistischen Abgeordneten Sindermann und Herrmann stürmten darauf auf die Pressetribüne und stürzten sich auf den Mann, den sie für den Rufer hielten. Es entstand eine Schlägerei, die aber von der Saalwache bald beendet wurde. Der Landtagspräsident unterbrach die Sitzung.

Nach der zweiten Wiedereröffnung der Sitzung nach 7 Uhr, wobei die Abgeordneten Sindermann und Herrmann fehlten, erklärte Präsident Eckardt, eine Reihe von Abgeordneten und Tribünenbesuchern hätten bezeugt, daß der **nationalsozialistische Pressevertreter Lüttich** die beleidigenden Aeußerungen von der Tribüne herab getan habe. Er entziehe deshalb dem Lüttich vorläufig die Pressekarten.

Als der kommunistische Abgeordnete Renner erklärte, daß sich in Zukunft die kommunistische Opposition bei ähnlichen Vorgängen selbst helfen werde, wurde ihm das Wort entzogen. Es kam wiederum zu wüsten Lärmszenen, in deren Verlauf Präsident Eckardt den Abgeornneten Müller-Planitz (Sozialdemokrat) wegen Zwischenrufe von der Sitzung **ausschloß**. Müller-Planitz verließ den Saal jedoch nicht, worauf der Präsident die heutige Sitzung für geschlossen erklärte.

Liberale wollen in die Opposition.

London, 26. Januar. Bei den englischen Liberalen herrscht zurzeit starke Neigung, nach der Parlamentseröffnung am 7. Februar die Regierungsbänke zu verlassen und sich der Opposition anzuschließen.

Der Führer der liberalen Partei Sir Herbert **Samuel** wird von vielen Seiten zu diesem Schritt gedrängt. Da er bei seinem Rücktritt vom Posten des Innenministers versichert hatte, die Regierung in allen Fragen (mit Ausnahme der Zölle) weiterhin zu unterstützen, sieht er sich einer schwierigen Lage gegenüber. Er hat daher für Freitag eine Sondersitzung der liberalen Fraktion einberufen, um über die Stellungnahme zum Regierungsproramm zu verhandeln. Anschließend wird er einer Versammlung des nationalliberalen Verbandes beiwohnen. Falls Sir Herbert Samuel zur Opposition übergehen würde, so wäre das ein Sieg für Lloyd George, der der Ansicht ist, daß die liberale Partei nur in der Opposition Aussichten habe.

Die Massenausweisungsaktion der Sowjets.

Moskau, 26. Januar. Einer sowjetamtlichen Meldung zufolge hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, die Ausgabe von Pässen und Personalausweisen bis zum 1. Juni und die Anmeldung bis zum 15. Juni zu verlängern.

Da auf Grund des Paßzwanges schon bisher Massenausweisungen und -Umsiedlungen vorgenommen wurden, wird in dieser Verlängerung des Termins eine neue Verschärfung im Vorgehen gegen die „unzuverlässigen Elemente" erblickt. Allem Anschein nach sollen bis zu den genannten Terminen alle Schichten der Bevölkerung und alle Gebiete der Sowjetunion ausnahmslos von der strengen Aufenthaltskontrolle betroffen werden.

Die Teuerung in der Sowjetukraine.

Die Lebensmittelkrise und die Teuerung in der Sowjetukraine haben in den letzten Monaten weiter zugenommen. Seit November 1932 sind die Preise auf dem Charkower Markt teilweise um 50 Prozent gestiegen. Während beispielsweise 1 Kilogramm Butter im November 40 Rubel kostete, stellt sich jetzt der Butterpreis auf 60 Rubel. Der Preis für 1 Liter Milch ist in der gleichen Zeit von 4 Rubel auf 6 Rubel gestiegen, der Preis für ein Ei von 0,85 Rubel auf 1,50 Rubel. Für eine Gans werden auf dem Markt jetzt 110 Rubel bezahlt.

Kurze Nachrichten.

Prof. Czerny aus Lemberg, der sich im Bildungsausschuß des Sejm für die Aufhebung der akademischen Autonomie einsetzte, wurde von Lemberger Studenten mit faulen Eiern beworfen.

Zum Wojewoden in Stanislau wurde der Regierungskommissar für Gdingen, Seweryn Czerwinski, ernannt. Regierungskommissar für Gdingen wurde der Vizewojewode von Stanislau, Sokol.

Der Intendant der Landwirtschaftsbank wurde wegen der festgestellten Unregelmäßigkeiten in dieser Bank seines Postens enthoben.

Der sog. Hefeprozeß hat ein Nachspiel, da der Angeklagte Olpinski unter dem Vorwurf, Zeugen zu falschen Aussagen verleitet zu haben, verhaftet wurde.

Aus Welt und Leben.

Mehrere Personen in Frankreich erfroren

Paris, 26. Januar. Die Kälte hat in ganz Frankreich weiter zugenommen und neue Todesopfer gefordert. Aus der Provinz werden bis zu 18 Grad unter Null gemeldet, während in Paris 9 Grad Kälte verzeichnet werden. In St.-Germain fand man eine 81jährige Frau erfroren in ihrem Zimmer auf. In Vitry-le-Francois, in unmittelbarer Nähe von Paris, sind zwei Fabrikarbeiter erfroren. In der Nähe von Marseille wurde in einer Hütte ein Tagelöhner erfroren aufgefunden. Auch aus Tours und anderen Städten werden Kälteopfer gemeldet.

Ungewöhnliche Kälte in Schlesien.

Breslau, 26. Januar. Im schlesischen Flachland hat sich, wie das meteorologische Observatorium Breslau-Krietern meldet, die Kälte erheblich verstärkt. In Breslau wurden am Donnerstag früh 25 Grad, in Grottkau 30 Grad und in Neustadt (Oberschlesien) 32 Grad Kälte gemessen. — Im Gebirge herrscht Temperaturumkehr. Aus den Kammlagen werden nur noch 10 Grad Kälte gemeldet.

Ernährungsschwierigkeiten der Stadt Bukarest.

Bukarest, 26. Januar. Infolge der starken Schneefälle stößt die Versorgung der Hauptstadt Bukarest mit Brotgetreide auf Schwierigkeiten, da alle Bahnen nach der Moldau von Bukarest aus durch die großen Schneeverwehungen unterbrochen und die Vorräte in der Stadt nur gering sind. Die Post aus dem Westen ist schon seit drei Tagen ausgeblieben.

Lähmungsgas.

Die Wissenschaft wird in den Kriegsdienst gestellt.

London, 26. Januar. Der sozialistische „Daily Herald" meldet aus Marseille, daß französische Flieger in den Dschungeln von Indo-China ein neues Gas ausprobiert hätten. Es handelt sich um das sogenannte Lähmungsgas, das in Bomben abgeworfen werde und für 10 bis 48 Stunden völlige Lähmung verursache. Bisher sei das Gas nur gegen wilde Tiere angewandt worden. Es könne jedoch eben so gut im Kriegsfall gegen feindliche Truppen oder gegen die Zivilbevölkerung benutzt werden.

Lübecker Calmette-Unglück in französischer Auflage.

172 Kinder an den Folgen einer Impfung erkrankt.

Paris, 26. Januar. Eine Angelegenheit, die lebhaft an das Lübecker Calmette-Kindersterben erinnert, beunruhigt die französische Oeffentlichkeit. In Bourbon-Lancy bei Chares sind seit dem 20. Dezember nicht weniger als 172 Kinder an den Folgen einer Impfung erkrankt. Eines der Kinder ist 2 Tage nach der Impfung gestorben, 7 andere, deren Zustand noch besorgniserregend ist, befinden sich in dauernder ärztlicher Behandlung.

Am 20. Dezember fand in der Ortschaft eine behördliche Impfung der Kinder gegen Diphtheritis statt. Schon am folgenden Tage klagten die Kinder über Schmerzen an der Impfstelle und wenige Tage später stellten sich verschiedene Geschwüre und Geschwülste ein. Bei fast allen Kindern war ein operativer Eingriff nötig, um den Eiter abzuleiten. Obgleich die Untersuchung noch nicht beendet ist, behauptet man, daß die angewandte Impfung verdorben gewesen sei.

Luftschiff „Akron" in Gefahr.

Das amerikanische Luftschiff „Akron", das in der Nacht auf Mittwoch in Lakehurst mit 83 Mann Besatzung aufgestiegen war, ist in schweren Sturm geraten, so daß es nicht mehr landen konnte. Das Luftschiff sollte bisher über den Staaten Pennsylvanien und New Yersey, um besseres Wetter abzuwarten. Die Wetterwarte sandte weiter Sturmwarnungen aus.

Goldsucher in Neu-Guinea getötet.

Melbourne, 26. Januar. Im Marobebezirk von Neu-Guinea wurden zwei europäische Goldsucher und 7 eingeborene Träger von feindlichen Eingeborenen überfallen und mit Keulen zu Tode geschlagen. Eine Abteilung Regierungstruppen wurde ebenfalls überfallen. In einem erbitterten Handgemenge wurden dabei 3 Eingeborene getötet und 2 schwer verwundet.

Sensation um die 7 verurteilten Neger.

Belastungszeugin gesteht die Wahrheit.

Das Wiederaufnahmeverfahren gegen die zum Tode verurteilten sieben amerikanischen Neger hat eine sensationelle Wendung genommen. Eines der beiden von den sieben Negern angeblich vergewaltigten weißen Mädchen hat seine Belastungsaussage zurückgenommen und für falsch erklärt. Auf Grund dieser belastenden Aussagen waren die Neger wegen Schändung weißer Frauen zum Tode verurteilt worden, obgleich alle Verurteilten ihre Unschuld beteuert haben. Die Vollstreckung des Todesurteils wurde bisher durch den Protest der europäischen Kulturwelt und der Arbeiterorganisationen verhindert.

Lebendig begraben.

Von Professor Rudneff, Mitglied der Moskauer Akademie der Wissenschaften.

Professor Rudneff, Leiter einer russischen geologischen Expedition, die vor kurzem von Wladiwostok nach der Wüste Darwas aufgebrochen ist, erzählt folgendes schreckliche Erlebnis mit einem turkmenischen Wüstenstamm.

Wir waren schon unweit unseres Zieles, kaum eine Stunde Marsches noch, als hinter den kleinen, am Wege wuchernden Sträuchern leises Geräusch vernehmbar wurde und weiße Gewänder aufleuchteten.

„Halt!" schrie eine rauhe Stimme in turkmenischem Dialekt, und im nächsten Moment waren wir von einer Horde mit Waffen schwer beladener Thekiner (ein auf Raub ausgehender turkmenischer Stamm) umringt. Niemand von uns wehrte sich, es wäre ja auch zwecklos gewesen, denn unsere Abteilung zählte nur sechs Personen. Mit Fußtritten und Stößen traktiert, hatten uns die Banditen im nächsten Augenblick die Hände auf dem Rücken so fest zugebunden, daß unsere Knochen fast gebrochen wären. In schnellem Schritt jagten sie uns mit Peitschenschlägen über einen kleinen Bergweg, und schon nach zwanzig Minuten sahen wir einige aufgeschlagene Zelte, von brennenden Lagerfeuern umgeben.

Vor dem größten und besten Zelt saß der Thekinerhäuptling, ein älterer Mann mit langem schwarzem Bart und pockennarbigem Gesicht. Unsere Peiniger schleppten uns zu ihm und traten dann ehrfurchtsvoll einige Schritte zurück. Eine ganze Weile betrachtete uns der Führer schweigend, dann sagte er in gebrochenem Russisch: „Durch meine Kundschafter bin ich dauernd über euch unterrichtet worden. Ihr kommt aus dem Lande des fünfzackigen Sternes und sucht Gold in unseren Bergen. Aber diese Absicht soll euch nicht gelingen, denn wir haben über eure Zukunft schon entschieden."

Und ohne uns weiter auch nur eines Blickes zu würdigen, gab er einigen seiner Leute ein Zeichen und verschwand im Innern des Zeltes. Sofort näherten sich acht Banditen und führten uns den Weg zurück, den wir gekommen waren. Aber schon nach einigen hundert Metern machten wir eine Biegung, und steil ging es zur Ebene hinunter. Unter den Strahlen des Mondes leuchtete das Sandmeer wie ein weißes Tuch — es schien sauber und kalt. Einige Thekiner, mit Schaufeln ausgerüstet, schritten voran. Bald blieben sie stehen und fingen an, sechs Löcher zu graben: drei diesseits und drei jenseits. Wir ahnten, welche teuflische Absicht die Halunken mit uns im Schilde führten... Mit Grauen erblickten wir einige schwarz aussehende Steine in der Nähe. Es waren Abgenagte Köpfe im Sande vergrabener Menschen.

Die Banditen arbeiteten ohne Eile, sie wechselten sich oft gegenseitig ab. Nach einer Stunde qualvollen Wartens waren unsere drei bucharischen Begleiter bereits bis zum Halse im Sande eingegraben. Nun war die Reihe an uns. Sosnoff schrie vor Verzweiflung auf und riß vergebens an seinen Fesseln. Ich selbst stand wie versteinert nebenan, unfähig, auch nur ein Wort zu sagen. Mit eiserner Gewalt hielt mich die Todesangst umklammert und lähmte meine Glieder. Jemand steckte mir ein Stück Holz in den Mund, und als ich es herausspie, erhielt ich einen so starken Schlag in die Schläfe, daß mich die Besinnung verließ.

Die Dunkelheit, die mich umhüllt hatte, dauerte nicht lange, der schwere Sand tat sein Nötiges. Ich öffnete die Augen — wir waren allein. Auf dem Berge schienen, wie kleine, glimmende Funken, die Lagerfeuer der Banditen, und in den nahen Felsengrotten weinten, lachten und schrien die Schakale.

Die verunstalteten Köpfe der vor uns eingegrabenen Menschen ragten wie leere durchlöcherte Töpfe aus dem Sande. Auf einigen von ihnen waren noch hie und da Stücke faulenden Fleisches zu sehen, doch die meisten Schädel waren bis zu den Knochen abgenagt.

Sosnoff spannte die Muskeln und versuchte mit aller Kraft aus dem Loch herauszukommen. Er wackelte mit den Schultern, schüttelte dabei den Sand etwas locker, aber die Kräfte verließen ihn bald, und er mußte erkennen, daß eine Befreiung ohne fremde Hilfe unmöglich sei. Der Bucharer neben ihm hatte die Augen geschlossen und sah aus, als ob er schliefe. Auch seine drei Landsleute taten das gleiche. Ich wagte kaum aufzublicken; düstere Gedanken jagten durch meinen fiebernden Kopf: ich dachte an meine Frau, an meine kleinen Kinder, und ein mächtiger Drang zu leben erfüllte mein Herz.

In der Nähe heulte wieder eine Hyäne. Das Heulen der Schakale verstärkte sich, wurde kürzer, bösartiger. Von der Stirn Sosnoffs tröpfelte der kalte Schweiß; langsam, vom Winde angetrieben, bewegten sich die Haarsträhne auf seiner Stirn. Wie ein Blitz schien plötzlich etwas seine Gedanken zu durcheilen; die Augen weit aufgerissen, schrie er laut: „Die Tiere! Die Tiere! Sie werden uns das Fleisch vom Kopfe abfressen!"

Maedin, der Bucharer, blickte ihn an und raunte ihm leise entgegen: „Ja, diese Mordart ist alt, so alt wie die Erde."

Die Hyänen hörten nicht auf zu heulen, immer mehr schienen sich zu ihnen gesellt zu haben. Bei den Felsen, einige Meter von uns entfernt, huschten zwei dunkle Gestalten vorbei, doch verschwanden sie schnell wieder. Dann sahen wir sie öfter und zahlreicher die Schatten. Zickzackartig, bald schleichend, dann wieder springend, näherten sie sich uns lebendig Begrabenen.

„Der Tod!" schrie abermals Sosnoff und ließ einen anhaltenden gellen Laut [illegible]hmen.

„Sei still!" flüsterte mit zitternder Stimme Maedin. „Das Schweigen ist unsere einzige Waffe."

Die aufmerksam gewordenen Tiere zogen immer engere Kreise um uns. Eine Hyäne kam zu einem toten Kopf heran und biß sich mit ihren scharfen Zähnen hinein. Ein knirschendes Geräusch war zu hören . . . Und plötzlich berührte eine Schnauze von hinten die linke Schläfe Sosnoffs . . .

Er schrie heiser auf . . . Die Hyäne sprang zurück und duckte sich, doch bald schon kroch sie abermals, mit den Zähnen fletschend, auf ihn zu. Er schrie wieder . . . Maedin wollte ihm helfen und versuchte das Tier durch Pfeifen und Schreien an sich heranzulocken. Es war vergebens; von seiner Beute wollte das hungrige Tier nicht mehr lassen . . . Sosnoffs Gesicht wurde fratzenhaft, die Augen traten aus den Höhlen, die Lippen öffneten sich weit, sie fieberten, bebten, Speichel floß ihm aus dem Munde . . . Ein Schwall unverständlicher Worte ergoß sich — der Wahnsinn trat ein . . .

Doch dann geschah etwas Unerwartetes . . . Die nächtliche Luft durchschneidend, ertönte dröhnend ein Schuß. Zuerst einer nur, dann mehrere und schließlich — eine ganze Salve. Die Tiere stürzten zur Seite und verschwanden gespenstisch in den Bergen. Links von uns leuchteten viele rote Zungen der Gewehrschüsse auf. Der Kampf mit der Bande war in vollem Gang.

„Der Dozent kommt mit seiner Abteilung", sagte ich zu Sosnoff, doch er sah mich verständnislos an.

Und erst als einige dunkle Gestalten unweit von uns vorbeirasten und sich in die Fluten des Flusses Surchaba stürzten, dem andern Ufer zustrebend, kam der arme, gepeinigte Sosnoff wieder zu sich und rief unmenschlich laut und herzzerreißend: „Krassin! Krassin!"

Zum sandigen Ufer des Flusses kam, das Gewehr schußbereit in der Hand haltend, der Dozent. Wir lachten, weinten zwischendurch und riefen immer wieder, von großer Freude und frischem Lebensmut übermannt: „Wir sind gerettet! Wir sind gerettet!"

Berliner Rechtsanwalt im Gerichtssaal verhaftet.

Der Berliner Rechtsanwalt Georg Meyer, dessen Namen auch verschiedentlich in einer Autodiebstahl- und Hehlerangelegenheit genannt wurde, verteidigte am Donnerstag in einem Bilderdiebstahl- und Hehlerprozeß beim Berliner Landgericht. Plötzlich traten zwei Kriminalbeamte an den Landgerichtsdirektor heran, der darauf die Sitzung unterbrach. Hierauf schritten die beiden Kriminalbeamten zur Festnahme des Rechtsanwalts, der nach dem Polizeipräsidium geführt wurde. Gegen Rechtsanwalt Meyer läuft ein Ermittlungsverfahren, über das aber bisher nichts verlautbar gemacht wurde.

Zwei Arbeiter von einer Lokomotive überfahren.

Auf dem Rangiergelände des Hauptbahnhofes Gera (Deutschland) waren zwei Arbeiter mit dem Auftauen von Weichen beschäftigt. Sie überhörten das Herannahen einer Lokomotive, von der sie beide überfahren wurden. Der eine war sofort tot, der andere erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Beide Verunglückte waren Familienväter.

Die Grippe in Budapest.

Sämtliche Budapester höheren Schulen werden ab heute bis einschließlich den 4. Februar geschlossen werden, weil sowohl von den Schülern wie von der Lehrerschaft ein erheblicher Prozentsatz an Grippe erkrankt ist. Die Volksschulen bleiben bis auf weiteres geöffnet.

Theologiestudent erschlägt Greisin.

In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschlug in Tübingen ein 25 Jahre alter Student der Theologie eine 70jährige Greisin mit seinem Spazierstock.

Bergmannslos.

Im Grubenbetrieb Bautenberg in Siegen gerieten zwei Bergleute beim Bohren auf einen steckengebliebenen Sprengschuß, der explodierte. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet, der andere erlitt furchtbare Verletzungen, u. a. büßte er das Augenlicht ein.

Es gibt 55 Krebs-„Erreger".

Der echte ist noch nicht darunter.

Es vergeht kaum ein Vierteljahr, ohne daß die Zeitungen von der aufsehenerregenden Entdeckung irgendeines Forschers berichten, dem es angeblich gelungen ist, den Erreger des Krebses, diesmal aber wirklich einwandfrei, zu finden. Bedauerlicherweise sind aber bisher diejenigen, die ihre Hoffnung auf eine dieser Meldungen gesetzt haben, immer wieder enttäuscht worden. Nun gibt endlich eine schwedische Statistik an, wieviel Krebs-Erreger man im Laufe der letzten 20 Jahre „entdeckt" hat. Die Statistik kommt zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Krebs-„Erreger" mit 55 eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sei. Der „echte" ist leider immer noch nicht darunter.

Sport.

Rekordsieg des L.K.S. über Makkabi.

22 Tore erzielen die Roten.

Mit einem ungewöhnlich hohen Siege absolvierte gestern in den Abendstunden die LKS.-Mannschaft ihr letztes Spiel um die Eishockeymeisterschaft gegen Makkabi. Das Treffen stand vollkommen im Zeichen der Roten und glich dem Spiel auf ein Tor. Nur selten kamen die Makkabäer über ihr eigenes Mittel. Um einer höheren Niederlage zu entgehen, verließen sie im letzten Drittel beim Stande von 22:0 das Spielfeld. Die Tore für LKS. erzielten Kro. 9, Zalenski 8, Wislawski und Frenzel je 2 und Galecki 1. Die einzelnen Drittel endeten mit folgenden Ergebnissen 7:0, 10:0, 5:0.

LKS — TKSZ in Thorn.

Das für Sonntag angesetzte Eishockeyausscheidungsspiel zwischen dem Lodzer und dem Thorner Meister findet endgültig in Thorn statt.

Der Sieger aus diesem Treffen nimmt an den Spielen um die Polenmeisterschaft in Krynica teil.

Polnische Skisportler auf Reisen.

Vorgestern fuhren nachstehende polnische Skiläufer nach Budapest zur Teilnahme an den ungarischen Skimeisterschaften: St. Skupien, P. Kolesa, J. Marusarz, J. Legierski und M. Gorski. — Nach Jugoslawien sind zu den am Wochenende stattfindenden jugoslawischen Skimeisterschaften nachstehende polnische Vertreter gefahren: B. Czech, St. Marusarz, J. Luszczek, A. Marusarz und Wl. Berych.

Vom Eis-Maskenball im Helenenhof.

Josef Winawer als Conferencier auf dem Eis-Maskenball, welcher am Sonnabend, ab 20.30 Uhr auf der Eisbahn im Helenenhof vorgesehen ist, und die Auftritte der Warschauer Eiskünstler werden ausgiebig für Humor sorgen, während das reich ausgestattete und billige Büfett den leiblichen Genüssen vollauf Rechnung tragen wird. Die vielerlei Ueberraschungen, sowie das ausgezeichnete Jazz-Orchester Pietruszka werden die Stunden wie im Fluge verrinnen lassen. Die Wärmeräume werden gut geheizt und an den Tribünen werden Koksöfen aufgestellt sein. Eintrittspreise von Zl. 1.— bis 1.80. b. m.

Generalversammlung im Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Am kommenden Sonntag um 4 Uhr nachmittags hält der Lodzer Sport- und Turnverein im eigenen Vereinslokale (Zakontna 82) seine diesjährige Jahresgeneralversammlung statt.

Lodzer zu internationalen Schiedsrichtern nominiert.

Der polnische Leichtathletische Verband hat die vier Lodzer Schiedsrichter Kordasz, Lindner, Stark und Bayer zu internationalen Schiedsrichtern ernannt.

Artur Pusch wieder für Lodz tätig.

Der bekannte Lodzer Radfahrer Artur Pusch, der während seiner Militärdienstzeit für die Warschauer Legja startete, ist seit einigen Monaten wieder in Lodz und wird in der bevorstehenden Saison wieder für die Lodzer Farben kämpfen. Welchem Sportverein er beitreten wird, ist noch nicht bestimmt. Er trägt sich mit der Absicht, mit dem Dauerfahrer Klatt eine Mannschaft zu bilden, um alle amerikanischen Mannschaftsrennen zu bestreiten.

Der „erste Schritt" der Lodzer Boxer.

Sehr gut wurde in diesem Jahre der „erste Schritt" der Lodzer Boxer beschickt, wobei von den beteiligten Vereinen annehmbares technisch vorbereitetes Material in den Ring gesandt wurde.

Von der Plejade der 40 Kämpfer ragten besonders Kalinowski (LKS.), Kowalewski (JKP.), Andrzejewski (JKP.), Heipel (Zjedn.), Dobras (Zjedn.) und Gorzka (Strzelec) hervor. Sie dürften bei entsprechender Lancierung gute Boxer abgeben.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Warum Kirche? Pastor G. Schedler schreibt uns: In der Reihe der zeitgeschichtlichen Vorträge im Konfirmandensaale der St. Trinitatisgemeinde spricht heute 7.30 Uhr abends oben Genannter über obiges Thema. Es behandelt die mannigfachen Werturteile über die Kirche und versucht die Antwort darauf zu geben. Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, den 27. Januar, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 28. Januar d. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polnastraße 5, eine Mitgliederversammlung statt, wo der Gen. Edmund Gantzke ein Referat über „Bürgerliche und sozialistische Moral" halten wird. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, dem 2. Februar, um 4 Uhr nachmittags, eine Zusammenkunft der Frauen stattfindet.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Brülle China"
Kammer-Theater: „Medor"
Popularny: Heute 8.15 Uhr Operette „Peppina"
Jar: Heute, 8 und 10 Uhr „Offene Herzen"
Casino: Nachtgericht
Capitol: Liebeskommando
Corso: I. Segeant X — II. Ken Maynar
Grand-Kino: Axela
Luna: Teodosja-Sewastopol
Metro u. Adria: Der Affenmensch
Oświatowe: Die Tränen einer 20jährigen — Auto in Flammen
Palace: Die letzte Junggesellennacht
Przedwiośnie: Der unbekannte Sänger
Splendid: Die Obdachlosen
Uciecha: Die Hütte hinterm Dorf — Der Vampir vor Chicago

Tagesneuigkeiten.

Die schwere Not der Werktätigen.

Hunger und Frost quält die Arbeitslosen. — Die Arbeitenden frißt das Tempo auf.

Vorgestern abend fand in der Glownastr. 31 eine Delegiertenversammlung des Praca-Verbandes statt. Bei Besprechung der gegenwärtigen Lage wurde beschlossen, sich an das Wojewodschaftsamt und an das Stadtkomitee für Arbeitslosenangelegenheiten mit der Bitte zu wenden, den Arbeitslosen und den Kurzarbeitern, von denen sich viele kein Brennmaterial kaufen könnten, Kohle und Holz zu geben, da die meisten nur so viel verdienen, daß sie mit knapper Not ihre Familien ernähren können.

Die Delegierten der Werke von Scheibler und Grohman berichteten, daß in der Pfaffendorfer Spinnerei den Arbeitern verboten worden sei, sich von ihren Angehörigen warmes Frühstück bringen zu lassen, damit das Arbeitstempo nicht vermindert werde(!). Das rasende Tempo bewirke, daß die Arbeiter nach der Arbeit völlig erschöpft seien.

Neue Beschlüsse des Magistrats.

Die gestrige Sitzung.

Auf der gestrigen Magistratssitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß der Magistrat der Getreide- und Warenbörse beitreten solle. Als Vertreter wurden in den Börsenrat Vizestadtpräsident Rapalski und Franciszek Kaluzynski entsandt. Weiter wurde beschlossen, sich an der Nationalstiftung für die Veteranen des Jahres 1863 zu beteiligen und zu diesem Zweck 375 Zloty zu bestimmen. In Ausführung des Stadtratbeschlusses hinsichtlich der Errichtung eines Denkmals für die Flieger Zwirko und Wigura wurden im Budget dazu 4000 Zloty angewiesen. Die städtische Ziegelei in Rokicie soll verpachtet werden, damit sie im Frühling in Betrieb genommen werden kann. In der Folge wurde der Beschluß gefaßt, 8 weitere Mieter der Magistratshäuser auf dem Konstantynower Waldlande wegen Nichteintreibung des Mietzinses auszusiedeln.

Um die Not unter den Musikern zu lindern, wurde beschlossen, bei jedem von dem Musikerverband in der Philharmonie veranstalteten Konzert 300 Eintrittskarten zu einem Zloty zu kaufen und diese an die Mittelschuljugend zu verschenken. (p)

Eine Million für Arbeitslosenhilfe 1932.

Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen stellte sich im vergangenen Jahr folgendermaßen dar: Aus freiwilligen Opfern liefen beim Komitee für Arbeitslosenangelegenheiten 169 336 Zl. in bar sowie Garderobe, Schuhe und Lebensmittel auf die Summe von 103 345 Zl. ein. Das eigene Vermögen des Komitees betrug 161 154 Zloty. Vom Wojewodschaftskomitee wurden 544 446 Zloty in bar und 270 106 Zloty in Naturalien beigesteuert. Aus dem Verkauf von Marken und Abzeichen des Komitees wurden 57 883 Zloty gewonnen. Insgesamt verfügte das Stadtkomitee im vergangenen Jahre über eine Summe von 1 471 695 Zloty. Davon wurden 832 887 Zloty für Unterstützungen und 76 597 Zloty für die Verwaltung ausgegeben. (p)

Der Zwist bei „Seidenwurm".

Wie bereits berichtet, ist in der Firma Gebr. Seidenwurm (Pomorska 163) der Streik erneut ausgebrochen. Nach der Okkupation der Fabrik vor zwei Monaten entließ die Firma zwei Arbeiter, die die Protestaktion organisiert hatten. Da die Firma diese zwei Arbeiter nicht wieder anstellen wollte, traten vorgestern 12 Kotonarbeiter in den Streik, wodurch auch etwa 70 Hilfskräfte nichts zu tun hatten. Die Firma hob deshalb eine Schicht auf. Die andere Schicht arbeitet normal weiter. (p)

Beratungen zwischen Bäckern und Gesellen.

Für morgen vormittag 11 Uhr ist im Arbeitsinspektorat eine neue Konferenz zwischen den Bäckern und Gesellen anberaumt worden, in der über den Abschluß eines Sammelvertrages beraten werden soll. Auf Wunsch der Bäckerinnungen wurden auch Vertreter der Bäckerkooperativen eingeladen. Hinsichtlich der Forderungen der Bäcker, daß die Zufuhr von Backwaren auf den umliegenden Ortschaften unterbunden werden muß, ist an das Wojewodschaftsamt eine Denkschrift gesandt worden. (p)

Kälteferien?

Vom Warschauer Schulkuratorium traf beim Lodzer Schulinspektor ein Schreiben ein, das den Schulinspektor dazu berechtigt, den Schulunterricht unterbrechen zu lassen, wenn der Frost über 16 Grad stark sein sollte. Bisher wurden nur Schüler, die keine entsprechende Kleidung haben, von der Pflicht des Schulbesuchs befreit. Kälteferien wurden nicht angeordnet. Sie sind, falls der Frost nicht noch grimmiger wird, auch kaum zu erwarten.

Ein General in der Verwaltung des Spinnereikartells.

Der Verwaltungsvorsitzende der Vereinigten Industriewerke von Karl Scheibler und G. Grohman, General Feliks Maciszewski, ist in die Verwaltung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz gewählt worden. (ag)

Grippeepidemie nimmt ab.

Wie von der Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamtes mitgeteilt wird, hat die Grippeepidemie im Lodzer Kreise ganz erheblich nachgelassen. Im Verhältnis zu Dezember ist die Zahl der Erkrankungen, die in der Krankenkasse und in den städtischen Spitälern notiert wurden, um 80 Prozent zurückgegangen. Aus den Aufstellungen geht hervor, daß in Lodz die Grippe am stärksten im Dezember, in der Umgegend von Lodz dagegen Ende Dezember und Anfang Januar gewütet hat.

Ueberschwemmung in einem Hause.

Infolge Einfrierens der Abflußröhre ist gestern das Wasserreservoir in der Querofffizine des Hauses Kilinskiego 40 übergelaufen. Das Wasser ergoß sich über das obere Stockwerk und überschwemmte auch einige Wohnungen. An die Unfallstelle wurde die Feuerwehr gerufen. (a)

Lohnvertrag in der Textilindustrie gefordert

Der Klassenverband der Textilarbeiter verlangt Abschluß eines Lohn- und Arbeitsvertrages für die gesamte Textilindustrie.

Die Hauptverwaltung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens (Klassenverband) wird sich heute erneut an die Verbände der Textilindustriellen mit der Forderung auf Abschluß eines kollektiven Lohn- und Arbeitsabkommens wenden.

Diesmal wird die Forderung an alle Industriellenverbände der Textilindustriebezirke Lodz, Bielitz-Biala und Bialystok zu gleicher Zeit gerichtet werden, da alle bisherigen in diesen einzelnen Bezirken geltenden Sammelverträge durch Kündigung von seiten der Unternehmerverbände außer Kraft gesetzt wurden. Der Textilarbeiterverband erstrebt somit einen kollektiven Lohn- und Arbeitsvertrag an, der in der gesamten Textilindustrie Polens verbindlich sein soll. Der Vertrag soll auf den Bedingungen des Vertrages vom 22. Oktober 1928 aufgebaut sein und es wird die baldige Einberufung einer Konferenz beantragt.

Das Schreiben betreffend Abschluß eines neuen Sammelvertrags wird außer den Unternehmerverbänden noch dem Hauptarbeitsinspektor Klott-Warschau übermittelt werden.

Durch die Kündigung der Lohnverträge haben die Unternehmer einen Zustand der „freien Hand" geschaffen, der von den Unternehmern zu unmenschlichem Lohndruck und zur wilden Konkurrenz ausgenutzt wurde. Die Textilarbeiterschaft insbesondere hat unter dem vertragslosen Zustand furchtbar gelitten; das Lohnniveau ist so gesunken, daß heute in der Textilindustrie Löhne gezahlt werden, die nicht mehr Anspruch auf eine menschenwürdige Entlohnung für geleistete Arbeit haben können. Die Versicherung der Textilunternehmer des Lodzer Bezirks bei der Kündigung des Lohn- und Arbeitsvertrages, daß keine Herabsetzung der Löhne und keine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen erfolgen wird, war dickaufgelegter Schwindel, der nur dazu verhelfen sollte, die breite Masse der Textilarbeiterschaft einzuschläfern und somit aktionsunfähig zu machen.

Der Klassenverband der Textilarbeiter, bewußt der Bedeutung eines Sammelvertrags für die Arbeiterschaft, verlangte sofort nach der Kündigung des Lodzer Vertrags im April 1932 den Abschluß eines neuen Vertrags, was aber von den Unternehmerverbänden abgelehnt wurde. Der Standpunkt des Verbandes kam auf der Landesdelegiertenkonferenz am 8. Dezember v. J. zum Ausdruck; es wurde beschlossen, mit allen Mitteln, einschließlich des allgemeinen Streiks in der Textilindustrie, für den Abschluß eines Sammelvertrags zu kämpfen. Die dann vom Klassenverband eingeleitete Aktion führte zwar zur Proklamierung des Streiks, der aber infolge der Machenschaften der sogenannten linksradikalen Elemente, die für sich die Leitung der Aktion beanspruchten, kläglich zusammengebrochen. Hoffentlich besinnt sich jetzt die Textilarbeiterschaft und stellt sich geschlossen hinter den Klassenverband der Textilarbeiter, der immer auf der Wacht der Interessen der Textilarbeiterschaft steht. Die beste Unterstützung der Aktion des Vorstandes auf Abschluß eines Vertrages ist der massenweise Beitritt der unorganisierten Textilarbeiter zum Klassenverband, denn nur dann läßt sich in geschlossener Front der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen führen!

* * *

Wir weisen erneut darauf hin, daß in Sachen des Abschlusses eines Sammelvertrags in der Textilindustrie am Sonnabend, dem 28. Januar, um 6 Uhr abends, im Saale des Stadtrats, Pomorska 14, eine Versammlung der Textilarbeiter stattfindet.



[14

„Nun bin ich reich! Nun habe ich soviel Geld, wie ich nur haben will. O Gott! Ich muß sofort gehen, mir mein Geld holen. Bitte, Herr Fischer, geben Sie mir einige Zeit frei. Und vielleicht erlauben Sie, daß ich von heute an gar nicht mehr ins Büro zu kommen brauche, daß ich nicht erst kündigen muß."

„Verlieren Sie nur nicht gleich den Kopf, Mädel. Warten Sie erst einmal, bis Sie das Geld wirklich in der Hand haben. Man kann nie wissen — es kann noch irgendeine Ueberraschung kommen — ein Druckfehler!"

„Um Gottes willen, Herr Fischer! Nein, das wäre zu entsetzlich! Ich muß sofort zu meinem Lotterie-Einnehmer!"

„Ich werde Sie auf jeden Fall begleiten, Fräulein Winter. Man kann nie wissen: so ein junges Mädel — wie leicht kann eine Schiebung gemacht werden."

„Lieber, guter Herr Fischer. Wie reizend Sie sind!"

In ihrem Uebermut schlang Magdalene ihre Arme um Teutobert Fischers Hals, küßte ihn auf die Wangen. Dann ließ sie ihn los, stellte sich in Positur:

„Also hört, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Heute wird gefeiert! Ich lade Sie alle ein!"

„Fräulein Winter! Sie fangen ja gut an!"

Teutobert Fischer erhob warnend den Finger.

„Ich an Ihrer Stelle würde lieber warten, bis ich das Geld in der Hand hätte, ehe ich mit meinen Einladungen so freigebig wäre."

„Mein Gott! Hoffentlich bekomme ich das Geld gleich. Ich besitze keinen Pfennig mehr! Alles ist für das Los draufgegangen. Aber wir werden ja sehen."

Es dauerte wirklich einige Tage, bis alle Formalitäten geregelt waren und bis Magdalene das erste Geld von der Bank abheben konnte. Eine Stunde später erschien sie im Betrieb.

„Also, es ist so weit. Ich habe mein Geld! Ungeheuer viel Geld! Heute muß hier bald Feierabend gemacht werden! Heute abend lade ich euch ein. Auch Hippolyt muß mitkommen. Wenn er auch manchmal recht ekelhaft zu mir war — jetzt soll alles vergessen sein."

Dann ging sie zu Teutobert Fischer ins Privatkontor.

„Herr Fischer! Ich habe das viele Geld bekommen. Und jetzt will ich Ihnen noch danken, daß Sie immer so nett zu mir waren. Und wollen Sie mir nicht die Freude machen, heute abend mitzukommen?"

„Mich müssen Sie aus dem Spiel lassen, Kind, so gern ich auch an Ihrer Freude teilnehmen würde. Aber ich bin gegenwärtig gar nicht in der Stimmung, Feste zu feiern.

Und, Fräulein Magdalene, eines möchte ich Ihnen noch sagen: Lassen Sie sich durch das viele Geld nicht blenden; seien Sie vor allen Dingen vernünftig! Werfen Sie es nicht zum Fenster hinaus! Selbst so viel Geld könnte sonst schnell einmal ein Ende nehmen.

Und dann — wenn Sie irgendwann einmal einen Freund brauchen oder einen Berater, vergessen Sie nicht, daß ich immer für Sie da bin."

„Ich danke Ihnen, Herr Fischer. Und ich weiß, daß ich einen Freund an Ihnen habe."

Draußen war die wehmütige Stimmung schnell vergessen.

„Also, Kinder, heute abend um acht Uhr im Hotel Stadt Rom. Macht euch alle so fein wie möglich."

Wie ein Wirbelwind war sie draußen. Magdalene winkte einem vorüberfahrenden Auto und ließ sich ins Hotel „Stadt Rom" fahren, dem ersten Hotel der Stadt.

Jetzt würde es anfangen, das Leben, von dem Magdalene immer geträumt hatte! Jetzt endlich hatte sie es in der Hand! Jetzt wollte sie die Wünschelrute gebrauchen, die ihr den Weg zu allen Schönheiten öffnen würde.

Sie gebot dem Chauffeur, vor dem Hotel zu warten.

Etwas verblüfft besah sich der Portier das junge Mädchen in dem einfachen, etwas abgetragenen Straßenkostüm, das nach dem Direktor verlangte oder dem Geschäftsführer.

Wenige Minuten später stand ein eleganter und gepflegter Herr vor Magdalene. Würdevoll hörte er ihrem Anliegen zu. Kritisch musterte er sie, als sie den großen Auftrag erteilte. Diese Kleine da bestellte kurzerhand ein großes Abendessen für so viele Personen, mit allen möglichen Schikanen — das sah eigentlich ziemlich unglaubwürdig aus...?

„Gnädiges Fräulein, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich im ersten Hotel der Stadt befinden. Darf ich Ihnen vielleicht eines der einfacheren empfehlen, in denen Sie auch vorzüglich bedient werden?"

„Wenn ich zu Ihnen komme, mein Herr, dann wünsche ich auch bei Ihnen bedient zu werden!" unterbrach ihn Magdalene sehr von oben herab. „Den Preis müssen Sie meine Sache sein lassen. Vielleicht machen Sie mir gleich einen Kostenvoranschlag, damit ich Ihnen eine Anzahlung geben kann.

Ich begreife übrigens, daß Sie Referenzen haben wollen. Vielleicht wenden Sie sich an die Firma Teutobert Fischer. Herr Fischer selbst wird Ihnen zur Verfügung stehen."

„Aber, meine Gnädigste..."

Der Direktor wollte protestieren. Magdalene unterbrach ihn von neuem, bat ihn um Vorschläge.

Nach einer halben Stunde verließ Magdalene das Hotel, begleitet von den tiefen Bücklingen des Direktors und der anderen Hotelangestellten.

Der Chauffeur, der sich schon Gedanken gemacht hatte über seinen verschwundenen Fahrgast und den inzwischen angeschwollenen Fahrpreis, sah diese ehrfurchtsvollen Bücklinge und war beruhigt. Wenn der Direktor vom „Stadt Rom" sich derart selbst bemühte, mußte an diesem ärmlich gekleideten Mädchen schon was dran sein. Da brauchte er um sein Geld keine Angst zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Großfeuer bei Eitingon.

Es brannte die Trockenabteilung in der Radwanska 30.

Vorgestern nacht gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr von der Nachricht alarmiert, daß eine der Fabriken von N. Eitingon (Radwanska 30) brenne. An den Brandort wurde der 3. Feuerwehrzug entsandt, der sich aber als zu schwach erwies, so daß noch der 2., 4. und 8. Zug herbeigerufen werden mußten.

Das Feuer war in der Trockenabteilung, wo sich eine größere Menge Waren befanden, ausgebrochen. Da der Brand erst bemerkt wurde, als die Flammen bereits aus dem Gebäude herausschlugen, waren Rettungsarbeiten nicht mehr möglich. Die vier Stunden arbeitende Wehr beschränkte sich darauf, den Brand einzudämmen. Die ganze Trockenabteilung mit allen dort befindlichen Waren brannte aus. Der Schaden ist bedeutend. Die genaue Höhe ist bisher nicht bekannt. Der vernichtete Fabrikteil war bei mehreren Gesellschaften versichert. Gestern weilte eine Kommission am Brandort, um die Feuerursache festzustellen. Es kommt Kurzschluß oder Selbstentzündung in Frage. (p)

Drei Wohnungsbrände.

Da infolge der Fröste in den Wohnungen stark geheizt wird, nimmt die Zahl der Kleinbrände ständig zu. Die Feuerwehr wurde gestern zu drei Wohnungsbränden gerufen. Im Laden des Moses Hirsz (Zgierska 116) geriet die Ladeneinrichtung in Brand. Da das Feuer aber rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es vom 1. Zug in kurzer Zeit unterdrückt werden. — Durch Ueberheizung des Ofens entstand in der Wohnung Majer Zelders (Zgierska 17) Feuer. Auch dieses wurde vom 1. Zug gelöscht. — In der Narutowicza 56 geriet aus derselben Ursache in der Wohnung von David Rosenstein eine Wand in Brand. Der 2. Zug der Feuerwehr unterdrückte die Flammen. (p)

Die Furcht vor der Kaserne.

Obgleich der Zeitraum der militärischen Einreihung des Jahrganges 1910 schon längst verflossen ist, haben sich, wie vom Lodzer Wojewodschaftsamt mitgeteilt wird, bisher eine ganze Reihe Rekruten bei ihrem Truppenteil nicht gestellt. Die Zahl dieser Rekruten beträgt im Lodzer Kreise 145, davon hat Zgierz 67 aufzuweisen, Chojny 27, Alexandrow 4, Konstantynow 4, Ruda-Pabianicka 14, Beldow 2, Brojce 2, Brus 8, Czarnocin 1, Gospodarz 3, Kruszow 1, Lucmierz 1, Lagiewniki 1, Nowo-Solna 1, Puczniew 3, Radogoszcz 1, Rombien 2, Wiskitno 2, Tuszyn 2. (p)

Baluty ohne Licht.

Gestern abend entstand in der Fabrik von Groß in der Borysza 9 infolge Kurzschlusses Feuer, das von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Infolge dieses Kurzschlusses wurde jedoch die Lichtzufuhr nach dem westlichen Teile von Baluty unterbrochen. Erst nach einiger Zeit konnte der Schaden durch Beamte des Elektrizitätswerks behoben werden. (a)

Opfer der Kälte.

Im Laufe des gestrigen Tages erschienen bei der städtischen Rettungsbereitschaft und den einzelnen Krankenkassenambulatorien zahlreiche Personen, die um Behandlung angefrorener Körperteile nachsuchte.n (p)

Menschenfeind Maschine.

In der Fabrik von Babad (Wolczanska 239) geriet der Arbeiter Kazimierz Cichonski (Ruda-Pabianicka) mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihm drei Finger abriß. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Verletzten Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Herzschlag.

Beim Mittagessen erlitt gestern der Leszna 54 wohnhafte Franciszek Baczynski einen Schwächeanfall und starb noch vor Eintreffen des Arztes. Die Rettungsbereitschaft stellte als Todesursache Herzschlag fest. (p)

Zugereiste trinkt Gift.

Im Torweg Petrikauer 58 trank die 27 Jahre alte Eugenia Karczewska aus Karczew, Kreis Sieradz, eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Geringes Nachlassen des Frostes.

Der Frost hat im Laufe des gestrigen Tages eine kleine Milderung erfahren, nachdem das Quecksilber in den gestrigen Morgenstunden wohl den tiefsten Stand erreicht hatte. Um 6 Uhr früh wies das Thermometer 23 Grad Frost auf, welche Temperatur später im Maße der höher steigenden Sonne sehr bedeutend stieg. In den Abendstunden nahm der Frost wieder zu, jedoch erreichte er den Stand von vorgestern nicht. Abends um 9 Uhr wies das Thermometer in der Stadt 14 Grad, um 12 Uhr 16 Grad Frost auf.

Im übrigen Polen wurden gestern früh um 8 Uhr folgende Temperaturen gemessen: Warschau — 27 Grad, Luck — 30, Lublin — 27, Kalisch — 25, Krynica — 24, Krakau, Kattowitz — 23, Lemberg, Posen, Zakopane — 22, Bialystok — 16, Pinsk — 15, Morskie Oko — 12, Wilna — 8, Gdingen — 5, Hela — 4 Grad.

Die stärksten Fröste wurden in der gestrigen Nacht notiert: in Sarny — 35 Grad, Demblin — 32, Zaleszczyki und Brest — 31.

Aus dem Gerichtssaal.

Dorfschulze unterschlug Steuergelder.

Vor einiger Zeit wurde im Dorfe Roza, Kreis Lask, eine Kontrolle der Steuerbücher beim Dorfschulzen Szczepan Kuczewski vorgenommen. Dabei wurde ein Fehlbetrag von 2274,82 Zloty festgestellt. Der Dorfschulze erklärte, daß 700 Zloty bei einem Brand vernichtet worden seien. Das übrige Geld habe er zur Aussaat, zum Wiederaufbau und zum Lebensunterhalt verbraucht.

Der Schulze hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. (p)

Ein Betrunkener verhaut etliche Polizisten.

Am 13. November v. Js. wurde in Glowno der 25 Jahre alte Stanislaw Pelka festgenommen, der sich in betrunkenem Zustande ungebührlich benommen hatte. Als er in das Arrestlokal gebracht werden sollte, leistete er verzweifelten Widerstand. Pelka verprügelte mehrere Polizisten, zerriß ihnen die Uniformen und warf ihnen die Mützen von den Köpfen. Schließlich konnte er überwältigt und in das Arrestlokal gebracht werden.

Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in die Zelle abgeführt. (p)

Kunst.

„Teatr Polski" in Posen wird geschlossen. Wie verlautet, wird am 31. Januar „Teatr Polski" in Posen geschlossen werden. Als Abschiedsvorstellung wird das Stück „Mädchengelöbnisse" gegeben, mit dem das Theater seinerzeit seine Pforten öffnete. Die Schließung erfolgt wegen erheblichen Sinkens der Frequenz.

Polnisches Schrifttum in deutscher Sprache. Das Buch des polnischen Dichters Antoni Slonimski „Meine Reise nach Rußland" wurde vom Ullstein-Verlag zur Uebersetzung erworben.

Vicki Baum in polnischer Sprache. „Zwischenfall in Lohwinkel", ein Roman von Vicki Baum, wird gegenwärtig vom Warschauer „ABC." gedruckt.

Aus dem Reiche.

Der kalte Tod.

Ein Landstreicher und ein Kohlendieb erfroren.

Auf dem Felde des Dorfes Wierzeje, Kreis Petrikau, fanden vorgestern Bauern die Leiche eines unbekannten älteren Mannes. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tote der obdachlose 62jährige Landstreicher Jan Kucik ist. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle in Petrikau überführt.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Petrikau und Gorzkowice, etwa 3 Kilometer von Gorzkowice, stieß ein Streckenwärter auf die Leiche eines jungen Mannes. Polizei stellte fest, daß es sich um einen Kohlendieb handelt, der beim Hinausspringen aus einem Waggon einen Beinbruch erlitt. Der Name des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. (a)

Drei Falschgeldverbreiter verhaftet.

Auf dem Ringe in **Chojny** kam gestern eine Frau an einen Bauernwagen und kaufte Butter. Sie übergab dem Verkäufer eine 10-Zloty-Münze. Der Landmann erkannte die Münze als falsch und verlangte Bezahlung mit echtem Gelde. Es kam zum Streit. Polizei wurde aufmerksam. Die Frau wurde verhaftet. Es ist die Generalska 22 wohnhafte Viktoria Ehrentraut. Bei ihr wurden noch mehrere falsche Zehnzlotymünzen vorgefunden. Auch in der Wohnung der Familie Ehrentraut fand die Polizei mehrere solcher Münzen.

Im Laufe der weiteren Untersuchung erwies es sich, daß die Eheleute Viktoria und Otto Ehrentraut mit dem Krzyzowa 12 wohnhaften 20jährigen Wincenty Kurzawa in ständiger Fühlung gestanden haben. In dessen Wohnung wurde auch eine bedeutende Anzahl falscher Geldstücke vorgefunden. Die Eheleute Ehrentraut gaben an, die Falsifikate von Kurzawa bekommen zu haben. Kurzawa dagegen leugnete entschieden. Alle drei wurden im Gefängnis untergebracht. (a)

Telephon Posen—Warschau gestört.

Die Telephonverbindungen gehen über Lodz.

Sämtliche direkten Telephonlinien von Warschau nach Posen sind augenblicklich gestört, so daß die Verbindung über Lodz hergestellt werden muß.

Französischer Ingenieur tödlich verunglückt

Der mit dem Zug Warschau—Kattowitz fahrende französische Ingenieur Grall stieg in **Bendzin** aus dem Zug und begab sich zum Bahnhofsrestaurant. Unterdessen fuhr der Zug los. Grall rannte nach. Plötzlich glitt er so unglücklich aus, daß er mit dem Kopf an ein Waggontrittbrett schlug. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. Auf dem Wege nach einem Spital verstarb der Franzose. Grall zählte 40 Jahre, er hinterließ seine Frau, welche sich in dem Zuge befand, da die Eheleute gemeinsam reisten.

Lenczyca. Liebe... In Smardzew, Kreis Lenczyca, machte gestern der 23 Jahre alte Bauer Stanislaw Borowczyk seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Gewehrkugel in den Kopf jagte. Die Ursache zu diesem Verzweiflungsschritt war Liebeskummer. (p)

Petrikau. Kommunistenverhaftungen. Vorgestern gelang es der Petrikauer Polizei, das Komitee der kommunistischen Partei aufzuheben und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Unter anderen wurden verhaftet: Aron Leiserowicz, Symsza Bornstein, Zygmunt Walasiak, Antoni Krawczynski, Stefanja Malkind, Ryfka Koplowicz, Chaim Walfisch, B. Freilich, Edmund Boleslawski und Waclaw Prusiak. Der Polizei fiel zahlreiches belastendes Material in die Hände. (p)

Radomsko. 16jährige Brandstifterin. In dem Anwesen von Stanislaw Gall in Karaczewice, Kreis Radomsko, brach vorgestern Feuer aus, durch das die Scheune eingeäschert wurde. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliegt. Der Verdacht fiel auf die 16 Jahre alte Wladyslawa Goner, die festgenommen wurde. Während des Verhörs gestand sie, das Feuer auf Wunsch ihrer Schwester gelegt zu haben. (p)

Bromberg. Unterschlagungen beim Magistrat. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wurden beim Magistrat der Stadt Bromberg und zwar in der Verwaltungsabteilung für die städtischen Grundstücke Unterschlagung aufgedeckt, die bereits seit einer Reihe von Jahren begangen wurden. Veruntreut wurden einige tausend Zloty. Das eingeleitete Untersuchungsverfahren dürfte erst den ganzen Umfang der Unterschlagungen aufdecken. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen wurde unverzüglich der städtische Beamte Mieczyslaw Wnuk seines Postens enthoben und den Gerichtsbehörden übergeben. Der seinerzeitige Dezernent dieser Abteilung wurde durch den Stadtpräsidenten suspendiert.

Helft! Helft! Helft!

So rufen die Menschen, wenn sie in Not sind. Die Tiere aber können nicht rufen. Und doch benötigen sie der menschlichen Hilfe so sehr, gerade jetzt, da alles in Frost und Eis erstarrt ist.

Streut den Vögeln Futter!
Deckt die Pferde mit Decken zu!
Haltet die Hundehütten warm!

Radio-Stimme.

Freitag, den 27. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.35 Englisch, 15.50 Schallplatten, 17 Konzert, 17.55 Programm, 18 Grusinische Sendung, 18.50 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Bunte Stunde, 16.25 Nordische Münze, 19.10 Chorgesänge, 21 Sinfoniekonzert, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 17.55 Hauskonzert, 20.35 Deutsche ohne Deutschland, 23 Bunte Stunde.

Langenberg (635 kHz. 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 17 Konzert, 20 Abendkonzert, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 17 Konzertstunde, 3. Konzert, 21.30 Tönendes Papier, 22.15 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 17.05 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Vortrag und Oper.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	212.35	Paris	34.86
Danzig	— —	Prag	26.43
London	30.32	Schweiz	172.85
Neuyork	8.92,5	Wien	—.—
		Italien	45.70